

rung eine Klärung der Problemlage versucht und gut in die Diskussion eingeführt wird. Das ist dem Vf. zweifellos gelungen und seine Arbeit hätte es voll auf verdient, als richtiges Buch gedruckt, statt als maschinenschriftliches Manuskript im Offsetverfahren vervielfältigt zu werden. Es ist ein gediegener und hilfreicher Beitrag, der die vom II. Vatikanum gegebenen theologischen Anstöße weiterwirken lassen kann. Schon aus diesem Grunde hätte sich eine höhere Auflage rechtfertigen lassen. — Die *Bibliographie* (17—34) bietet fast lückenlos alle neueren Veröffentlichungen zum Thema; aus der älteren Literatur wählt sie gut aus. — Ein *Resumé* in französischer Sprache (241—251) gibt den Gang der Untersuchung sehr gut wieder.

Münster

Josef Glazik MSC

RELIGIONSWISSENSCHAFT UND VÖLKERKUNDE

Böcher, Otto: *Dämonenfurcht und Dämonenabwehr*. Ein Beitrag zur Vorgeschichte der christlichen Taufe (= Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, 90). Verlag Kohlhammer/Stuttgart—Berlin—Köln—Mainz 1970; 387 S., 57,— DM

Die Untersuchung war Teil einer neutestamentlichen Habilitationsschrift, welche der Verfasser im Jahre 1968 der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz vorlegte. Bestimmend ist die Frage „nach etwaigen Anknüpfungspunkten und religionsgeschichtlichen Vorläufern der neutestamentlichen Taufe“ (11). Als Äquivalente mußten sich in erster Linie die antiken Wasserriten anbieten, deren Sinnhaftigkeit nicht ohne eine exakte Kenntnis der dämonistischen Vorstellungen und exorzistischen Praktiken der Antike erhoben werden konnte. In geradezu erschlagender Vollständigkeit breitet der Verfasser die greifbaren Materialien aus dem griechisch-römischen Heidentum, aus dem Alten Testament und dem Frühjudentum aus. Belege aus der semitischen Antike außerhalb des Alten Testaments sowie Zeugnisse germanischen und deutschen Volksglaubens (zum Teil in eigenen Befragungen erhoben) runden das vielfältige Bild nach vorne und nach hinten ab. Es besteht kein Zweifel, daß hier ein religionsgeschichtliches Standardwerk ersten Ranges auf den Markt kam.

Trotz des sich anbietenden Ordnungsschemas der in der Antike als Wohnstätten der Dämonen geltenden „Vierzahl der Elemente“ bleibt das Buch allerdings nur schwer les- und benutzbar. Die imponierende Menge der beigebrachten wichtigen Daten und Informationen wird meist nur konkordanzartig erfaßt und verarbeitet. An diesem Eindruck ändert auch das sehr ausführliche Stellen- (342—373) und Sachregister (374—387) wenig.

Die größeren Zusammenhänge und Konsequenzen werden erst in dem inzwischen ebenfalls vom Verfasser veröffentlichten zweiten Teil des Werkes deutlich, auf den mit Nachdruck hingewiesen sei: *Christus Exorcista*. Dämonismus und Taufe im Neuen Testament (= Beiträge zur Wissenschaft vom Alten und Neuen Testament, 96) Stuttgart 1972. Es ist entschieden zu begrüßen, daß sich der Verfasser zudem bereit erklärte, seine Ergebnisse über die dämonistischen Vorstellungen des Neuen Testaments noch einmal gerafft und an einen breiteren Leserkreis adressiert in den Stuttgarter Bibelstudien (Bd. 58) vorzulegen: *Das Neue Testament und die dämonischen Mächte* (Stuttgart 1972).

Würzburg

Karlheinz Müller